



Winterheft 2010

Motto 2010-2011: Freude ist . . . . . zusammen sein . . . . . Musik



. . . . . Leben . . . . . Natur . . . . . Pestalozzihaus . . . . .



Heute . . . . . Sport . . . . . Geschenke . . . . .

# *Ein Film über das Leben in unserem Hause.*

## **Wo Kinder ihren Rhythmus finden.**

Wie Sie wissen, haben wir über das Leben in unserem Hause einen Film gedreht. Er zeigt die Kinder bei vielen Aktivitäten, aber auch die Arbeitsabläufe der Erwachsenen sowie die Ziele, Vorstellungen und Ideen in der pädagogischen Arbeit.

## **Bestellen Sie unseren Film!**

Sie können die VHS-Kassette oder die DVD im Sekretariat kaufen oder via Telefon oder E-Mail bei uns bestellen.

Tel. 052 368 21 21, [info@pestalozzihaus.ch](mailto:info@pestalozzihaus.ch)

## **Wir verkaufen den Film als**

VHS-Video CHF 15.– oder DVD CHF 25.–

## **Auch im Internet!**

<http://www.pestalozzihaus.org/site/de/node/20>

**Vorwort** *Woran freue ich mich? Woran freuen sich unsere Kinder, die Mitarbeitenden? Wie schaffen wir es, dass wir uns vermehrt freuen dürfen? Was ist überhaupt Freude, im Alltag, in der Beziehung – und in der Erziehung? Diese und ähnliche Fragen rund um die «Freude» stellen wir uns seit diesem Jahr im Pestalozzihaus. «Freude ist ...» heisst unser Jahresmotto 2010 und 2011.*

*Dieses Motto wurde von den Kindern und Mitarbeitenden aus einer Vielzahl von Ideen und Vorschlägen durch Stimmabgabe ausgewählt. Die Kinder gestalteten das Motto mit Zeichnungen, die durch eine Jury prämiert wurden. Das Motto wird uns zwei Jahre begleiten.*

*«Freude ist ...» Was würden Sie antworten? Peter Schmid lädt Sie ein zu einer vertieften Betrachtung des Phänomens «Freude», ein Text von J.H. Pestalozzi beschreibt sodann die Bedeutung des Lachens aus Freude, und die Beiträge unserer Kinder geben Zeugnis von den Freuden des Alltags. Uns hat das Thema von Anfang an belebt, und vielleicht finden auch Sie die eine oder andere Anregung; es würde mich freuen!*

*René Albertin*

# Über die Freude

## Die Festfreude in unserer Zeit

Fürwahr, wir leben doch in einer freudvollen Zeit! Die Festlichkeiten wollen kein Ende nehmen. Wer daran teilnehmen will, findet stets eine Auswahl von Möglichkeiten. Es gibt heutzutage immer einen Grund, oder auch nur einen vorgeschobenen, um ein Fest zu feiern. Und jede Stadt, deren Regierung etwas auf sich hält, bewirbt sich um die Durchführung von Grossanlässen, am liebsten, wenn sie hinsichtlich Teilnehmerzahl rekordverdächtig sind. Also Gelegenheit genug für jeden, sich der Festfreude hinzugeben, nicht bloss alle Jahre wieder, sondern jederzeit, fast ununterbrochen. Was will man noch mehr?

Doch ist das, was man üblicherweise für Freude hält, auch wirklich Freude? Diese Frage zu stellen, ist fast unanständig und oft mit dem Vorwurf verbunden, man wolle andern vorschreiben, woran sie sich freuen dürften. Was Freude auslöst, ist in der Tat individuell ganz unterschiedlich, aber ob es Freude ist, was sich da zeigt, das ist erst noch zu klären. Es lohnt sich, darüber nachzudenken, was denn die Wesenszüge der Freude sind im Unterschied zu anderen Gefühlserlebnissen, und unter welchen Voraussetzungen sich Freude einstellen kann.

## Was ist Freude?

Es ist nicht möglich, schon am Anfang eine abschliessende Beschreibung dessen zu geben, was unter Freude zu verstehen ist. Wir können lediglich durch eine erste Umschreibung festhalten, was gemeinsamer Erfahrung entspricht.

### **Freude als Gemüts- bewegung**

Aus dem Alltag kennen wir das freudvolle Erlebnis, das sich durch etwas Begegnendes einstellt. Wir freuen uns über ein Geschenk, einen erfüllten Wunsch, einen persönlichen Erfolg, ein gelungenes Werk. Das löst in uns eine Gemütsbewegung aus, die wir Freude nennen. Dabei hebt sich unsere Stimmungslage und löst ein Hochgefühl aus, das meist auch nach aussen kundgetan, andern mitgeteilt wird. Freude erhellt

# Ereignis      Wesen Überfluss      Vorfreude Auswirkung

unseren Lebensalltag und wirkt über den Augenblick hinaus beflügelnd auf das nicht immer leicht von der Hand gehende Tagewerk.

Diese positiven Auswirkungen, welche sich aus der Freude ergeben, möchte man auch künftig nicht missen. Und so besteht nicht nur der Wunsch, es mögen sich freudvolle Erlebnisse recht häufig wiederholen, sondern auch die Frage, wie Freude denn erzeugt werden könne. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass sich Freude oft dort einstellt, wo wir sie nicht erwarten, und dort ausbleibt, wo wir auf sie gesetzt haben.

**Vorfreude** Ein erster Wesenszug der Freude zeigt sich uns im Phänomen der Vorfreude. Freude stellt sich nicht nur ein als Folge auf ein bestimmtes Ereignis, sondern geht diesem Ereignis voraus. Wir freuen uns über etwas, das noch gar nicht eingetreten ist, sondern erst noch bevorsteht. Man pflegt sogar zu sagen, die Vorfreude sei im Ablauf der Ereignisse die grösste Freude, denn gar oft stelle sich nachher Enttäuschung ein, weil nicht erfüllt wurde, worauf man hoffte. Aber die Vorfreude hat, wie auch immer eine Sache ausgeht, durchaus ihren eigenen Wert, und es lohnt sich, diese Vorfreude zu pflegen. Das ist gar nicht leicht, weil die Vorfreude einem auferlegt, zu warten. Warten ist in unserer Zeit des Überflusses, in der man alles haben kann, nicht selbstverständlich. Es muss wieder gelernt werden. Wer alles gleich haben muss, bleibt in seinen momentanen Bedürfnissen gefangen, findet nichts, was seine momentane Erlebniswelt übersteigt, und bleibt trotz des Überflusses unzufrieden. Im Warten gewinnt das Wünschen gegenüber dem blossen Begehren Oberhand. Und im Wünschen bleibt man gegenüber dem bevorstehenden Ereignis offen.

**Freude und Vergnügen** Freude ist nicht nur Antwortreaktion auf ein Ereignis, sondern geht schon als Gemütsregung diesem Ereignis voraus. Die Freude ist also nicht einfach ein momentanes Stimmungshoch. Eines ihrer Merkmale ist eine gewisse Dauerhaftigkeit,

# Bedürfnis Befriedigung Vergnügen Humor

im Unterschied etwa zum Vergnügen, das zeitlich begrenzt ist auf einen bestimmten Anlass. Wer an einem Fest oder einer Reise teilnimmt, dem wünscht man viel Vergnügen. Freude bezieht sich hingegen auf einen längeren Zeitraum, zum Beispiel auf die Ausübung eines Berufs oder die Erziehung von Kindern. Da ist zu hoffen, dass Freude länger anhält. Ein Vergnügen kann man sich machen. Ob sich überhaupt Freude einstellt, ist nicht garantiert. Das Vergnügen bleibt zudem auch auf das einzelne Individuum beschränkt, während die Freude darauf ausgeht, auch andere mit einzubeziehen. Und Freude, wie wir sie hier verstehen, beschwingt das Tun, während Vergnügungen eher Passivität begünstigen.

Um Missverständnissen vorzubeugen, ist gleichzeitig zu betonen, dass es nicht darum geht, Freude und Vergnügen gegeneinander auszuspielen. Beides darf ihren Platz im Leben haben, und zudem kann jederzeit das eine aus dem andern hervorgehen. Wer hingegen nur das Vergnügen in der Befriedigung seiner Bedürfnisse sucht, geht letztlich leer aus. Wer sich den Lebensaufgaben stellt, eine Sache recht tut und damit warten kann, bis sich Freude einstellt, hat mehr vom Leben.

## **Kleine Phänomenologie der Gefühle**

Wie wir im Vergleich zu Freude und Vergnügen festgestellt haben, gibt es qualitative Unterschiede in der gefühlsmässigen Ansprechbarkeit. Um das Wesen der Freude verstehen zu können, muss vorerst ganz allgemein auf die Merkmale verschiedener emotionaler Tiefenschichten eingegangen werden. Bahnbrechend in diesen phänomenologischen Untersuchungen war der deutsche Philosoph Max Scheler. In Anlehnung an seine Wertethik lassen sich hinsichtlich Qualität und Tiefe von Gefühlsbewegungen folgende Merkmale aufzeigen:

1. Je tiefer die Gefühle sind, desto unabhängiger sind sie gegenüber äusserlich sich wandelnden Gegebenheiten. Heiterkeit, Zufriedenheit, Humor können trotz ändernder Lebenssituationen bestehen bleiben, wogegen Vergnügen und Lustgefühle stets auf die hierfür unentbehrlichen Träger und Objekte angewiesen sind, mit diesen entschwinden oder sich an ihnen wieder entfachen.

# Ursache Tiefe Schwingung Leben

- 2.** Je tiefer die Gefühle sind, desto dauerhafter sind sie, d.h. desto mehr vermögen sie auch über die aktuelle Ursache hinaus fortzuwirken. Was mich in der Tiefe ergriffen hat, schwingt weiter, während anspruchslosere Empfindungsgefühle nach dem Ereignis rasch wieder abflachen und darum stets wieder erzeugt werden müssen, wenn sich nicht innere Leere breit-machen soll.
- 3.** Je tiefer die Gefühle sind, desto gemeinschaftsfördernder sind sie. Es gibt emotionales Leben, das in die Vereinzelung führt, und solches, das individuumsübergreifend sich auswirkt. Je zentraler der Mensch gefühlsmässig angesprochen ist, desto mehr drängt es ihn, seine Mitmenschen daran teilnehmen zu lassen.
- 4.** Je tiefer die Gefühle sind, desto mehr ergreifen sie von der ganzen Person Besitz. Gefühle sind grundsätzlich näher am Ich. Sie drängen sich auf, während Vorstellungen und Gedanken festgehalten werden, damit sie nicht entschwinden. Doch auch innerhalb der Gefühlsskala ist die Ichnähe unterschiedlich. Mit körperlichem Ungemach braucht man sich nicht zu identifizieren, kann sich bis zu einem gewissen Grad davon distanzieren, Trauer hingegen nimmt unser ganzes Wesen in Beschlag, trifft uns im Zentrum unseres Seins.
- 5.** Je tiefer die Gefühle sind, desto mehr animieren sie das Wollen und Handeln. Je glücklicher und zufriedener man ist, desto leichter geht einem die Arbeit von der Hand. Das konsumierte Vergnügen lähmt eher den Willen und führt in die Passivität.
- 6.** Je tiefer die Gefühle sind, desto weniger können sie erstrebt und selbst hervorgerufen werden. Einen vergnüglichen Abend kann man sich noch „machen“. Freude und Glücksgefühle schwächen sich ab, wenn man sich ihnen bewusst zuwendet und dauernd von ihnen spricht, sie gewissermassen zerredet.

# Kraft Heiterkeit Gegensätze

## Verzweiflung

### **Fröhlichkeit und Freude**

Unter den verschiedenen Tiefenschichten der Gefühlswelt nimmt die Freude eine Art Zwischenstellung ein. Sie ist einerseits ein Stück weit schon Grundstimmung und damit relativ unabhängig von äusseren Vorkommnissen, andererseits ist sie noch angewiesen auf entsprechende Erlebnisse, um nicht vom grauen Alltag eingeholt zu werden. Die Fröhlichkeit oder Heiterkeit als Grundstimmung vermag Distanz zu halten von den alltäglichen unerwarteten und belastenden Zwischenfällen. Freude, die sich auf etwas bezieht, ist ein Gefühl, das aber umso tiefer und nachhaltiger ist, je mehr sie von der Grundstimmung der Heiterkeit genährt wird.

Welche Ereignisse und Dinge bei Menschen Freude auslösen, ist ganz unterschiedlich. Ob es sich dabei aber um Freude handelt, das zeigt sich an den Auswirkungen, nicht an den Auslösern: Diese Gemütsbewegungen dauern über das Ereignis hinaus, sie lassen die Mitmenschen daran teilnehmen, verwandeln sie innerlich, machen es möglich, von alltäglichen kleinen Sorgen Abstand zu nehmen, und verleihen Kraft, im Alltag tätig zu sein. Aber sie können weder verabreicht noch selbst erzeugt oder erzwungen werden. An diesen Kriterien hat sich Freude zu bewähren.

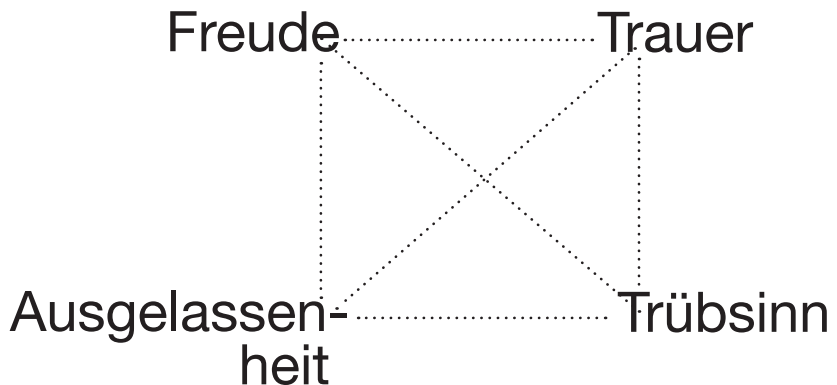
### **Die Bipolarität der Gemütsbewegungen**

Freude ist nicht machbar. Aber sie stellt sich unter gewissen Umständen, in glücklichen Augenblicken ein. Was jedoch dem Menschen im Leben begegnet, ist nicht immer Anlass zur Freude. Es gibt ebenso Zeiten der Trauer und des Leids. Auch ihnen ist Raum zu gewähren. Die menschliche Affektivität bewegt sich zwischen polaren Gegensätzen, je nach Ereignis zwischen Lust und Unlust, zwischen Wohlgefühl und Kränklichkeit, zwischen Freude und Trauer, zwischen Seligkeit und Verzweiflung. Das eine ohne das andere entbehrt der Substanz und Tiefe.

# Wirklichkeit Gemeinschaft Verhältnis Glück

Die Freude ist nicht zu retten, indem man das Leid vermeidet oder davon ablenkt. Wo nicht gelitten und getrauert wurde, kann auch die echte Freude nicht aufkommen. «Nur wer das Glück vom Leiden nicht widerlegt glaubt, und das Leid nicht vom Glück, lebt mit der ganzen Wirklichkeit.» (*Ludwig Strauss*)

Die wünschbare Wirklichkeit bewegt sich somit im Spannungsverhältnis zwischen Freude und Trauer. Die eine verkommt ohne die andere. Im Leben sind sie auch innig miteinander verknüpft. Trauer und Freude gehören zusammen. Beide fördern und vertiefen den Gemeinschaftssinn. Für sich allein flachen sie sehr bald ab und führen in die Vereinzelung: die Freude in die Ausgelassenheit, die Trauer in den Trübsinn.



# Chance Leid Dankbarkeit Bewegtheit Erfüllung

Die Ausgelassenheit im überschäumenden Vergnügen gehört auch zum Leben. Wird sie aber zum Dauerzustand, dann entfernt sie sich immer mehr von der Freude. Die heute so überhandnehmenden Massenveranstaltungen täuschen nach außen zwar Lebensfreude vor, überspielen aber nur allzu oft den Trübsinn des Lebensalltags, dem man möglichst entfliehen will, weil man ihm aus Unvermögen kaum Positives abgewinnen kann. Freude hat erst wieder eine Chance, wenn man von der Ausgelassenheit vorerst zum Ernst der Arbeit zurückkehrt, wieder etwas tut und es recht tut.

Noch ein Wort zur Trauer: Der trauernde Mensch hat die Neigung, sich zunächst einmal von den Mitmenschen zurückzuziehen, in seinem Empfinden ungestört zu sein, um sich nicht auf falschen Trost einlassen zu müssen. Daraus wird verständlich, warum es oft in den Todesanzeigen heisst, die Bestattung finde im engsten Familienkreis statt. Wenn es aber dabei bleibt und man den vielen Freunden, die ebenfalls Anteil nehmen möchten am Leid der Angehörigen, keine Möglichkeit gibt, an einer Abdankungsfeier teilzunehmen, dann geht in der Trauerarbeit etwas Entscheidendes verloren: nämlich die Gelegenheit, in schweren Stunden sich von vielen Mitmenschen getragen zu wissen. So haben Trauerfeierlichkeiten, zu denen man sich meist unter gedrückter Stimmung und Anspannung begeben hat, einen für alle Anwesenden stets tröstlichen und zuversichtlichen Ausgang genommen. Über der Dankbarkeit und der wieder aufkommenden Freude hat sich der Trübsinn verflüchtigt.

## **Pädagogische Konsequenzen**

Aus den bisherigen Erläuterungen lässt sich zusammenfassend folgendes feststellen:

# Trübsinn Lebensfreude Trauer Zuversicht

1. Freude als anspruchsvolle und den ganzen Menschen erfassende Gemütsbewegung lässt sich nicht „machen“, nicht durch gezielte Massnahmen realisieren. Sie stellt sich im Leben immer wieder ein, gerade wenn wir nicht an sie denken und sie am wenigsten erwarten.
2. Wenn aber Freude in bestimmten Lebenssituationen aufkommt, dann ist es wichtig, dass man sie wahrnimmt und auf sie eingeht.
3. Es gibt in der Vielfalt der emotionalen Befindlichkeiten qualitative Unterschiede. Je tiefer die Freude oder auch eine andere emotionale Bewegtheit ist und vom ganzen Menschen Besitz ergreift, desto mehr gilt ihr die pädagogische Aufmerksamkeit.
4. Im Leben muss das ganze Spektrum der menschlichen Affektivität Platz finden. Insbesondere ist zu beachten, dass Freude und Trauer nur im Spannungsverhältnis zueinander zur Reifung und Tiefe gelangen.

## **Sehnsucht nach Freude**

Im Grunde suchen die Menschen im Leben die Freude. Sie gehen aber häufig von den falschen Voraussetzungen aus. Bedingung der Freude sei zum Beispiel die Erzielung des Haupttreffers im Zahlenlotto. Mehr Geld kann zwar eine Chance sein, sich etwas zu leisten, das man sich schon lange gewünscht hat. Aber die Freude, wenn man sie allein von den Dingen erhofft, die man sich jetzt leisten kann, währt nur eine kurze Dauer, ist im Grunde nicht Freude, sondern ein sehr rasch wieder verfliegendes Vergnügen, ein zeitlich begrenzter Lustgewinn, der darum nach Wiederholung drängt. Und so ist die Chance, anhaltende Freude zu erleben, so rasch vertan wie das gewonnene Geld.

# Unterscheiden Entwickeln Nachdenken Entfliehen

Lottomillionäre sind nach einigen Jahren oft wieder in jenen Lebensbedingungen angelangt, denen sie entfliehen wollten. Das Glück liegt eben nicht in den materiellen Dingen, sondern in der Art und Weise, wie verantwortungsvoll man mit ihnen umgeht, sie nicht zu wichtig nimmt und im Grunde gerade wieder Abstand von ihnen gewinnt. Weniger harmlos als der Lottoschein ist der Griff nach Stimulantien und Drogen, was ebenfalls mit dem Irrtum zusammenhängt, sich damit Freude und Glück zu verschaffen. Aber vorübergehende Rauschzustände, Verzückungen und Ekstasen klingen rasch wieder ab und machen die nüchterne Lebenssituation, in der man wieder angelangt ist, umso unerträglicher.

## **Glück als Unterrichtsfach?**

Was ist von der Absicht eines Jungpolitikers zu halten, der mittels Vorstoss im Parlament Glück als Unterrichtsfach einführen möchte? Wenn man sich Zeit einräumt, um über die Zusammenhänge von Wohlstand und Glück nachzudenken, so ist darob nichts einzuwenden. Wichtiger noch, ja entscheidend ist aber, ob wir das Glück oder die Freude, wo immer sie sich einstellen, auch bemerken. Wenn dafür der Boden bereitet wird, die Menschen sensibilisiert werden, gefühlsmässig zu unterscheiden, was Freude ist und was nicht, und bei der Freude verweilen lernen statt den flüchtigen Vergnüglichkeiten nachzujagen. Da gibt es im Erziehungsalltag und im Unterricht vielfältige Ansatzpunkte. Was zeigt sich in der freien Natur nicht alles, das zum Staunen Anlass gibt: die Metamorphose von der Raupe zum Schmetterling, die Aussicht von einem Berg, der Sternenhimmel bei klarer Nacht. Aus dem Staunen entwickelt sich Freude, aber auch an Erkenntnissen, die aus dem Lernen hervorgehen, wächst die Freude an einem Unterrichtsfach. Staunen, Erkenntnis und Freude sind wohl eng miteinander verbunden. Wir können sie nicht erzeugen, aber wo sie sich in der Schule zeigen, in den Alltag hereinbrechen, da darf man durchaus die Ziele und Vorhaben täglicher Verpflichtungen einstweilen beiseite stellen, die Arbeit unterbrechen und dem Unerwarteten Raum und Zeit geben.

# Wachsen Verzichten Anregen Staunen

## **Die Pflege der Freude im Erziehungsalltag**

Nun neigt sich aber der Mensch spontan eher jenen Dingen zu, die sich besonders lautstark manifestieren und sich ihm geradezu aufdrängen. Es fesselt ihn das Sensationelle und Unglaubliche, das seine Neugier aufstachelt und an dem er glaubt, seinen Spass zu haben. Das ist nicht einfach eine Eigenheit der Kinder und Jugendlichen, aber diese lassen sich von diesen Angeboten besonders leicht in Beschlag nehmen. Sie müssen durch Erfahrungen erst noch lernen, was der Unterschied ist zwischen Freude und Ausgelassenheit, zwischen innerer Bewegtheit und äusserem Spektakel.

Unter den Aphorismen von Marie von Ebner-Eschenbach findet sich zu dieser Problematik ein aufschlussreiches Zitat: «Während ein Feuerwerk abgebrannt wird, sieht niemand nach dem gestirnten Himmel.» Damit der gestirnte Himmel wieder in Erscheinung tritt, muss das Feuerwerk verglüht sein und der Rauch sich verzogen haben. Denn der Anblick des Sternenhimmels löst zwar eine stille, aber umso tiefere und dauerhaftere Freude aus.

Die heutige Zivilisation mit den unablässig auf die Menschen einprasselnden Angeboten, Medienprogrammen und einem andauernden Lärmpegel machen es nicht leicht, Aufenthaltsorte anzubieten, die frei von diesen ständigen Ablenkungsmöglichkeiten sind. Je schwieriger dies ist, umso dringlicher wird dieses Anliegen. Ihm nachzukommen erfordert Masshalten im Überfluss. Auf das Übermass muss der Verzicht folgen. In freigehaltenen Räumen gilt es das anzubieten, was den Kriterien einer vertieften Erlebnisfähigkeit standhält. Aus diesem emotionalen Wertvergleich lernt der heranwachsende Mensch mit der Zeit selber, sich jenen Dingen zuzuwenden, von denen er etwas hat, während er das, was nur aufregt und nicht anregt, gar nicht erst auf sich einwirken lässt.

# Klagen Finden Geben Nehmen Überlassen

## **Durch die Trauer zur Freude**

Was nur flüchtig und oberflächlich berührt, soll zwar auch Platz haben im Leben, jedoch nicht lebensbestimmend werden. Hingegen sollen Trauer und Schmerz gleichermassen wie die Freude in unserem Dasein Einlass finden dürfen. «Freude und Schmerz», sagt Simone Weil, «sind gleich kostbare Gaben, und es gilt, sie eines wie das andere völlig auszukosten, jedes in seiner Reinheit, ohne dass man sie zu verwischen suchte.» Das heisst also: auch in der Trauer verweilen lernen, sie nicht voreilig durch eine vermeintliche, inszenierte Freude vertreiben. Wir sollen die Klage nicht verschmähen, rät auch Rilke, ja, das keinem begreifliche Schicksal so masslos beklagen wie wir Ersehntes begehen. So setzt die wirklich tragfähige Freude die Fähigkeit, zu trauern, voraus. Das Trauern kann nicht gelernt werden, aber wo die Trauer überhandnimmt, soll man sich ihr vertrauensvoll überlassen. Irgendwann wird sich das Blatt wieder wenden. Dies in anschaulichen Bildern zu beschreiben, gelingt nur den Dichtern. Bei Rilke finden sich dazu eindrückliche vier Zeilen:

«Wege des Lebens. Plötzlich sind es die Flüge,  
die uns erheben über das mühsame Land;  
da wir noch weinen um die zerschlagenen Krüge,  
springt uns der Quell in die eben noch leereste Hand.»

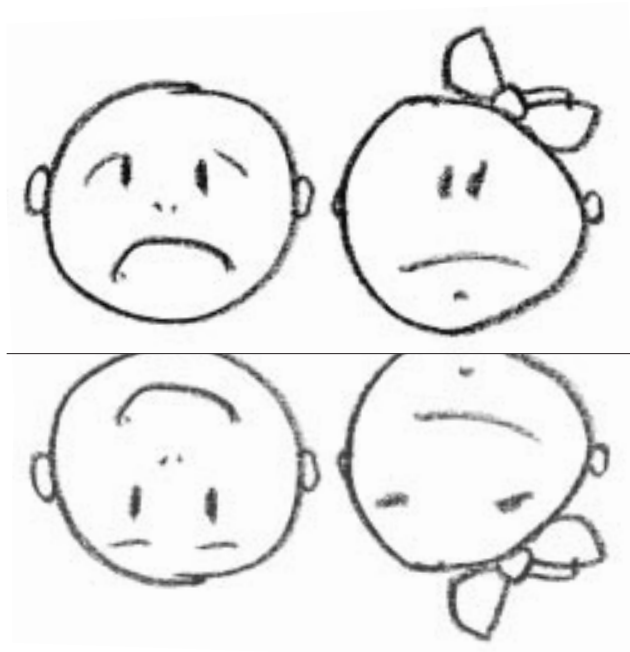
*Peter Schmid*

# Freude?

Einen freudvollen Beitrag zum freudigen Heftereignis kann ich leider, nicht zu meiner Freude, nicht bieten. Als ich voll Freude die Schülerschar für eine erfreuliche Unterrichtssequenz gewinnen wollte, zwecks erfreuten Beitrags zum Freudenheft, zeigte sich, dass unerfreuliches die sonst doch so freudigen Herzen und Gemüter der herzigen Schar erfüllte. So kam es doch mehr zu einer unerfreulichen Intervention, welche für den Moment die Freude eher verdrängte.

Ich sehe also, Freude lässt sich nicht zwingend terminieren.

*Unfreude herrschte,  
freundlich doch die Grüsse  
Markus*



# Leo und Zoe oder die Suche...

**Eine  
Geschichte von  
Dominique  
Falda**

Es ist die Geschichte von Leo, einem Jungen, der als Sonnenträger geboren ist. Denn wo er geht und steht, scheint eine kleine Sonne über ihm. Leo ist sorglos und heiter, ein sonniger Lebenskünstler. Er wohnt weit weg von hier am anderen Ende der Welt. Und es ist die Geschichte von Zoe, die hier, an diesem Ende der Welt lebt, ein Mädchen, und sie trägt den Mond mit sich herum und eine kleine Wolke, aus der es regnet.

Es ist die Geschichte von zwei ganz speziellen Menschen, die sich treffen und am Ende ihre gemeinsame Welt finden, die von einem Regenbogen umspannt wird. Wir haben diese Geschichte kennen gelernt im Rahmen des Religion und Kultur Unterrichtes und uns dazu Gedanken gemacht, was für jeden von uns Freude bedeutet. Denn Leo schreibt in der Geschichte viele Listen, wobei er Dinge festhält, die Freude bereiten...

*U. Graf*

**Angelo:  
Freude ist**

- ... wenn ich Pizza esse.
- ... schlafen.
- ... essen.
- ... auf dem Trampolin springen.
- ... tanzen.



**Xena:  
Freude ist**

- ... wenn ich meine Freundinnen sehe.
- ... wenn ich meine Familie sehe.
- ... wenn ich Ferien habe.
- ... wenn ich singe.
- ... wenn ich tanze.



# nach einer gemeinsamen Welt.

**Jannick:**

**Freude ist**

- ... wenn ich male.
- ... wenn ich zeichne.
- ... wenn ich bastle.
- ... wenn ich spiele.
- ... wenn ich Velo fahre.
- ... wenn ich singe.
- ... wenn ich schwimme.
- ... wenn ich turne.
- ... wenn ich werke.
- ... wenn ich lese.
- ... wenn ich schlafe.
- ... wenn ich mit zu der Feuerwehr gehe.
- ... wenn ich zu meinem Grossvater gehe.



**Cassandra:**

**Freude ist**

- ... wenn ich singe.
- ... wenn ich tanze.
- ... wenn ich mit meiner Familie bin.
- ... wenn ich lache.
- ... wenn ich mit meinen zwei Cousins spiele.
- ... wenn ich mit meiner Bfvdgw bin Nasiba!! <3
- ... wenn ich mit Xena oder Mediha hänge.
- ... wenn ich meine Oma sehe.
- ... wenn ich schulfrei habe.
- ... wenn es schneit.
- ... wenn die Sonne scheint.
- ... wenn alle, die ich brauche, für mich da sind.



**Mediha:**

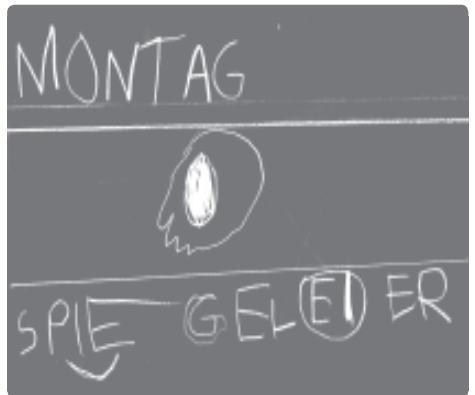
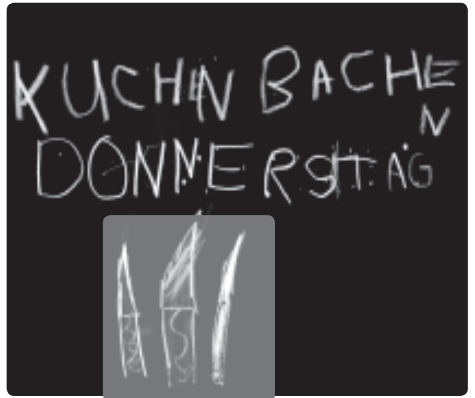
**Freude ist**

- ... etwas sehr schönes...
- ... man hat etwas schönes im Körper.
- ... wenn ich mit Xena und Cassandra spiele.
- ... wenn ich Fernseher schaue he, he, he.
- ... nicht wenn man Hausaufgaben hat!
- ... wenn man im Winter draussen Schneeballschlacht macht.
- ... wenn man BFFE hat.

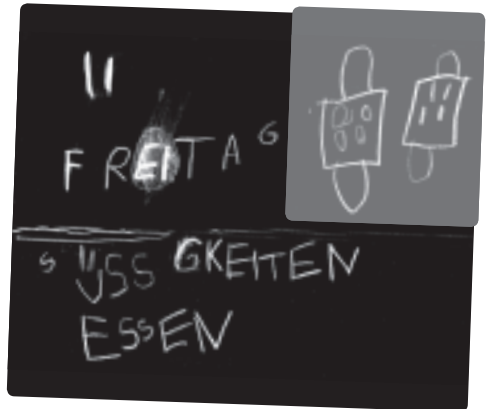
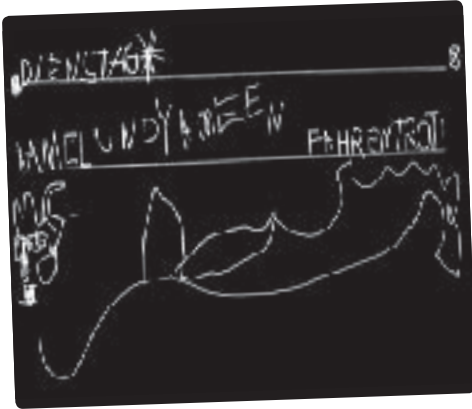




# Das Kamel wont in Tunís ...



und 12 weitere heitere Geschichten aus dem Alltag der wilden 13.



# Freudentagebücher

Zum Jahresmotto «Freude ist...» schreiben alle Schülerinnen und Schüler in regelmässigen Abständen Texte für ihre persönlichen Freudentagebücher. Mit dieser Arbeit wollen wir positive Erlebnisse ins Zentrum stellen. Im Alltag formulieren die Kinder oft das, worüber sie sich ärgern und wozu sie keine Lust haben. Das Freudentagebuch bildet dazu einen Kontrapunkt. Den Schülerinnen und Schülern wird bewusst, dass sie auch Freude erleben.

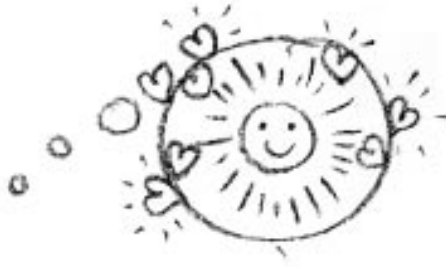
Gleichzeitig wollen wir mit dieser ritualisierten Textarbeit die Lust am Schreiben fördern. Während die Unterstufenschüler ihre Texte von Hand in ihr Heft schreiben, dürfen die Mittelstufenschüler ihre Texte am Computer schreiben. Die Texte kleben sie dann in ein Fotoalbum und gestalten ihre Seiten mit Zeichnungen, Bildern oder Ornamenten. Für viele Schüler sind diese Wochentexte ein fester Bestandteil einer Schulwoche und sie wehren sich, wenn einmal keine Zeit für diese Arbeit bleibt.

Die Texte der einzelnen Schüler zeigen, wie unterschiedlich sie Freude empfinden. Während bei den einen gute Erlebnisse mit Erwachsenen oder Kindern im Zentrum stehen, sind bei anderen materielle Geschenke die Quelle von Freude.

Einzelne Schüler haben auch über Vorfreuden geschrieben. Dabei standen meistens gemeinsame Unternehmungen mit der Familie oder hier im PZP im Vordergrund.

Das ritualisierte Schreiben hat auch seine Tücken: Wie animieren wir die Schülerinnen und Schüler, nicht in immer gleiche Sätze zu schreiben? Wie viel Korrektur und Arbeit am Text verträgt es, ohne den Schülern die Freude am Schreiben zu nehmen? Wie viel Einsatz und Ernsthaftigkeit braucht es von den Schülerinnen und Schülern, damit dieses Projekt gelingen kann?

Wir stehen mit den Schülern in dieser Auseinandersetzung und sind guten Mutes, dass jedes Kind sein Freudentagebuch fertig stellen wird.



**In diesem Heft finden Sie Tagebucheinträge unserer Schülerinnen und Schüler. Lesen Sie selbst, wie unterschiedlich diese Texte gestaltet wurden.**

- 1.** Wir haben heute unseren Fussballtag gehabt. Es hatte sieben Mannschaften. Wir erreichten den Final, aber wir haben ihn verloren. Es war sehr anstrengend, aber wir sind stolz, dass wir es so weit nach vorne geschafft haben.
- 2.** Zuhause haben wir drei Ratten. Aber nur eine gehört mir. Die andern zwei gehören meiner Schwester. Meine Ratte heisst Rosi. Ich kann Rosi schon auf meine Schulter setzen. Manchmal geht sie auch auf meinen Kopf oder in die Kapuze. Rosi ist so herzlich.
- 3.** Der schönste Tag im Trekking war der Tag, als ich im Wohnwagen schlafen durfte. Wir durften zu zweit im Wohnwagen schlafen; aber in Einzelbetten. Diese waren sehr bequem und weich. Das war die bequemste Nacht des Trekkings.
- 4.** Mein Neffe hat dieses Wochenende «Komm Tante, Hallo, Hoppla» und andere Wörter gelernt. Meine Schwester hatte grosse Freude an ihm und mein Schwager auch. Ich ging mit meinem Neffen ein paar Stunden in den Park. Wir hatten viel Spass miteinander. Er ist einfach ein kleiner Engel!
- 5.** Am Dienstag war ich mit Elias bei ihm zu Hause. Dann gingen wir auf einen Hügel und dort in der Nähe war eine Baustelle. Auf der Baustelle spielten wir. Wir konnten eine Treppe hinunter gehen, dort unten war alles mit Schlamm bedeckt. Wir konnten auf dem Schlamm wie Schlittschuh fahren. Danach waren wir sehr dreckig.
- 6.** Heute habe ich mega Spass in der Schule gehabt. Ich musste die Zwölfer-Reihe üben. Wir stoppten die Zeit. Ich hatte zweimal 10 Sekunden, einmal 9 Sekunden und dann habe ich



mich auf 8 Sekunden verbessert. Das hatte mir sehr Spass gemacht. Ich hoffe, der Lehrerin hat es auch Spass gemacht. Ich glaube schon.

- 7.** Am Standortgespräch vom Dienstag hat mir meine Mutter gesagt, dass sie für mich ein DS gekauft hat. Dabei war es ein PSP. Ich habe es lustig gefunden, dass sie es verwechselt hat. Weil sie die Quittung schon zerrissen hat, kann sie es nicht mehr umtauschen. Ich freue mich trotzdem, weil sie noch ein Spiel gekauft hat.
- 8.** Ich freue mich auf die Ferien. Im Turnen ist es lustig gewesen. Heute Morgen hat mich glücklich gemacht, dass wir ein Geographiespiel gemacht haben.
- 9.** Mir hat das neue Schulzimmer gefallen. Wir dürfen viel Pause machen und wir haben immer noch beim gleichen Lehrer Englisch. Ich finde es cool, dass wir Raupen haben. Vier sind in der Puppe und zwei fressen noch. Ich habe ihnen Namen gegeben.
- 10.** Das vergangene Wochenende war für mich eins der besten. Es war nämlich ultra-cool, weil wir im Bowling waren. Und dazu haben wir am Sonntag in der Eishalle die Peter Pan-Vorstellung besucht. Wir waren mit der ganzen Gruppe da. Ich hatte mich mit allen sehr gut verstanden. Solche Ausflüge machen wir nicht jedes Wochenende, wenn wir hier im Heim sind. Die Schule am Montag fand ich auch sehr gut.
- 11.** Dass Frau Bruggmann ihren Hund Lasco mit in die Schule genommen hatte, hat mich sehr gefreut. Wir haben mit ihm gespielt. Als die Knaben Fussball spielten, rannte Lasco immer dem Ball nach. Das sah sehr lustig aus. Wenn ich ihn an der Leine führe, zieht er mich in alle Richtungen. Mit treuherzigen Augen schaut er uns an, vor allem wenn wir etwas essen.



- 12.** Also, ich bin in den Sonnenhof eingetreten und ich freue mich, dass ich mit den anderen Kindern die Freizeit verbringen kann. Das macht mehr Spass, als wenn ich nur in der grossen Pause mit den anderen spielen kann. Bis jetzt funktioniert es sehr gut. Ich freue mich auf dem Dienstag. Dann gehe ich mit einem anderen Kind «Wägelen». Das bedeutet, dass wir mit dem Pferdewagen ausfahren können.
- 13.** Gestern habe ich mein Velo geholt, aber zuerst musste ich es flicken. Ich freue mich, dass ich mit auf die Velotour nach Deutschland gehen kann. Aber zuerst muss ich noch eine neue Lampe kaufen. Heute kaufe ich Panini-Bilder und ein Buch, in das ich die Paninis einkleben kann. Heute bin ich in Führung mit den Bonus-Maluspunkten: das macht mir Freude.
- 14.** Ich freue mich, weil ich ein neues Kickboard mit roten Federn bekomme. Die Räder leuchten rot, wenn man mit ihm fährt. Und ausserdem, wisst ihr was? Ich habe mich soooo fest gefreut, als ich den neuen Platz rund um die Feuerstelle sah! Die Bauarbeiter haben sich viel Mühe gegeben und schnell gearbeitet. Jetzt haben sie schon mit der Arbeit am Spielturm begonnen. Ich hoffe, dass sie schnell fertig werden, denn jetzt ist das Wetter endlich so, dass man gut draussen spielen könnte.
- 15.** Ich war in den Ferien bis zum Mittwoch der ersten Woche hier im PZP. Dann konnte ich nach Hause gehen. Zuerst besuchte mich mein Cousin ein paar Tage. Dann ging ich zu ihm und übernachtete dort dreimal. Er machte eine Geburtstagsparty. Obwohl er schon eine Woche früher Geburtstag gehabt hatte, machte er seine Party als ich da war. Seine Party war lustig und cool. Er bekam das Parfüm Versace und ein Dolce & Gabbana T-Shirt.
- 16.** Ich war Bowling spielen. Ich habe einen Ausflug gemacht.



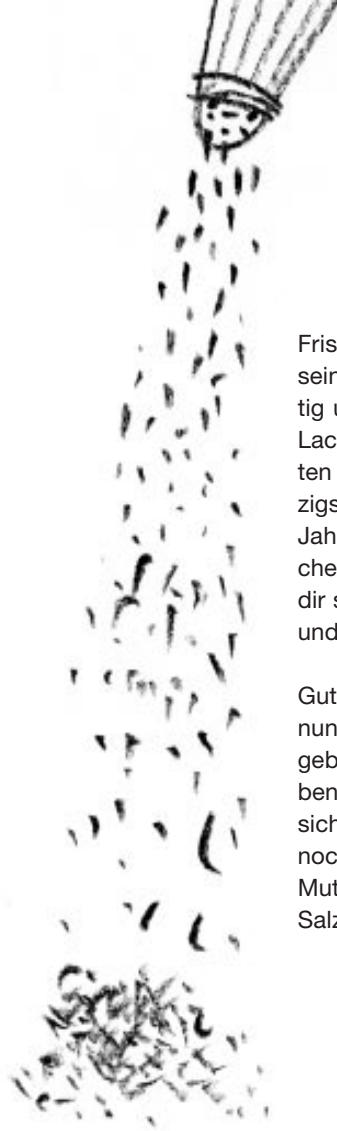
- 17.** Heute war Freitag. Jeden Freitag gehen wir in den Wald. Im Wald macht es Spass. Dort hat es einen Tisch. Der Tisch hat einen glatten Bezug und man kann schnitzen und aber auch kochen.
- 18.** Die Schule macht es möglich: Wenn es 35 Grad ist, ist am Freitag nicht Wald, sondern Badezeit. Dann freue ich mich sehr. Oder am Montag ist Arbeitszeit. Dort arbeitet Babs. Wenn es warm ist, dürfen wir mit dem Schlauch duschen.
- 19.** Am Samstag machten wir einen Ausflug. Ich bin mit dem Velo gefahren. Ich bin mit dem Schiff gefahren. Ich bin baden gegangen. Ich bin geschwommen. Es hat Spass gemacht!
- 20.** Am Mittwoch gingen die Schule und ich in den Wald. Sabrina, Salah, Lukas, Fabian, Sebastian, Mona, Pascal und ich hatten eine Wette mit den Erwachsenen gemacht. Die Erwachsenen haben gesagt: «Ihr schafft es nicht, auf dem Weg alle 16 Fotos zu finden.» Aber wir haben alle Sachen gefunden. Gewonnen!
- 21.** Am Montag war ich in der Spieltherapie und habe mit dem Puppenhaus gespielt. Am Sonntag war ich in der Kirche bei Buchs ZH. Da hat meine Schwester Konfirmation gehabt.
- 22.** Ich habe ein Geschenk für Salah. Ich wollte es ihm heute geben, aber er war leider weg. Schade! Ich habe eine Zebra-Decke von Mama als Tagesdecke bekommen. Ich habe eine CD mit einem coolen Lied darauf. Morgen gehe ich nach Hause. Ich bin fröhlich.
- 23.** Ich bin jetzt schon in der 3. Klasse. Die Zeit geht so schnell vorbei. Am Freitag liest uns Herr Rezzonico immer vor und das macht mir Freude. Und ich habe neue Freunde und Freundinnen gefunden – vor allem Mädchen.



# Lachen

Wahrlich, das Lachen ist eine heilige Gabe Gottes. Es ist ein altes Sprichwort: Lachen macht gutes Blut, und es ist wahr: der Frohsinn des Lachens ist ein Balsam des Lebens; er ist der eigentliche menschliche Ausdruck der Freude, - aber alles Gute im Menschen und so auch das Lachen ist und bleibt nur so lange und ist nur so weit gut, als es mit allem übrigen Guten, das der Mensch haben und in sich selbst erhalten soll, zusammengesetzt ist. Setze das Lachen zur Bosheit, so ist es ein Greuel wie die Bosheit selbst; setze es zur Narrheit, so ist es hinwieder eine Elendigkeit wie die Narrheit selbst. Der Schalk, der lachtet, ist ein doppelter Schalk, und der Spassvogel, der das Lachen und das Lachenmachen wie ein Handwerk und im Wirtshause treibt, hat nicht selten ein Weib mit ausgeweinten Augen und Kinder mit hungrigen Bäuchen daheim in der Stube - und doch ich wiederhole es,- ist das Lachen der Menschennatur eine heilige Sache; aber freilich - ich wiederhole auch dieses - nur für Leute, die keine Narren, keine Bösewichte und keine Lumpen sind, und ich setze noch hinzu: das Zuviellachen und das Lachen zur Unzeit kann dazu beitragen, einen Menschen zu all diesem zu machen.

Dennoch, Mutter! fürchte dich nicht vor dem Lachen deines Kindes - aber fürchte dich hingegen und fürchte dich sehr vor dem Aufhören seines Lachens oder vielmehr seines Frohsinns, daraus das Lachen entkeimt! Der Verlust dieses Frohsinns ist immer Zeuge und Folge seiner verwirrten und geschwächten Natur, er ist Zeuge und Folge von Uebeln, von grossen Uebeln, die an seinem Wesen nagen. Ja, Mutter! wenn dir dein Kind lieb ist, so hüte seinem Lachen und der heiligen Quelle desselben - seinem Frohsinn! Ach, du kannst ihn ihm so leicht, du kannst ihn ihm hundertmal, ohne dass du daran denkst, untergraben und zu Grunde richten, du kannst ihn ihm mit Zucker und Kaffee, mit Flaumfedern, mit Stillsitzen, mit Schulmeisterelendigkeiten und mit tausend dummen Treibhauskünsten des Kopfes und des Herzens untergraben und unwiderbringlich zu Grunde richten.



Frische Luft, Milch und Habermus, Springen, Laufen, Arbeiten, seine Kräfte brauchen, aber alle, alle miteinander, alle vernünftig und keine zuviel, - das ist, Mutter! was deinem Kinde das Lachen und den frohen Mut erhalten, das ist was ihm sein roten Backen sichern und machen kann, dass es diese im zwanzigsten Jahre noch hat, wie im fünften, und im zwanzigsten Jahre gerade, aufrecht, unverkrüppelt, ungebogen, mit gleichen Augen, mit gleichem Munde und mit gleicher Stirne vor dir stehen kann, wie es jetzt im fünften, sechsten vor dir steht und dir lacht ...

Gute Mutter! vergiss es nie: keine auch noch so gebildete Vernunft kann deinem Kinde das Lachen seiner Unschuld wiedergeben, wenn es dasselbe einmal verloren. Aber das volle Leben seines Frohsinns kann seine Vernunft dahin erheben, dass sich das Lachen seiner Unschuld immer erhält, dass es sich noch höher erhebt und in ein Lachen der Weisheit umwandelt. Mutter! Mutter! es ist das Salz des Lebens; - wenn aber das Salz seine Rasse verliert, womit willst du es salzen?

*Johann Heinrich Pestalozzi  
Buch der Mütter*

*Sämtl. Werke 15/412*

Hallo ICH  
BIEN  
NIKOLAS



MEINE LIEBSTE  
HAUSTIERE:  
Katze, Hund, Fisch, Igel, Schlangen

↑  
ICH BASTEIN  
GERNE

↑  
ICH LIEBE  
ORCAS  
ICH FIEENDE  
SIE SO SCHÖN



**Beantworte die folgenden Fragen und zähle die Nummern der Antworten zusammen. Das Punktetotal sagt dir, welcher Freudentyp du bist!**

# Welcher Freudentyp bin ich?

- A) Was wäre, wenn ich 1 Million Franken gewinnen würde?**
- 1 Ich würde mir mit dem Geld viele schöne Dinge kaufen.
  - 2 Ich würde alle meine Freunde und Bekannten einladen und ein Riesenfest geben.
  - 3 Ich würde das Geld auf der Bank belassen, weil zuviel Geld unglücklich macht.
- B) Ich habe Geburtstag. Was würde mich am meisten freuen?**
- 1 Ich bekomme einen Gutschein und kann mir im Manor etwas aussuchen.
  - 2 Mit Mutter und Vater gibt es ein Geburtstagsessen. Sie feiern mich und singen mir ein Geburtstagslied.
  - 3 Mein Onkel pflanzt in meinem Namen einen Baum im Garten.
- C) Wenn ich am Morgen aufstehe,**
- 1 komme ich oft in Stress.
  - 2 erzähle ich gern von meinen Träumen.
  - 3 freue ich mich auf den Tag.
- D) Wenn ich weit weg muss, ist für mich am wichtigsten,**
- 1 dass ich viel Geld dabei habe.
  - 2 dass ich nicht allein gehen muss.
  - 3 dass ich am fernen Ort etwas nützliches tun kann.
- E) Mein Leben hat dann einen Sinn,**
- 1 wenn ich einmal viel verdiene.
  - 2 wenn andere an mich denken.
  - 3 wenn ich ausgeglichen und gesund bin.
- F) Wenn ich schlafen gehe,**
- 1 zähle ich auf, was mir zu Hause noch fehlt.
  - 2 denke ich an Kolleginnen und Kollegen.
  - 3 bin ich müde und meistens zufrieden.
- G) Es nervt mich, wenn**
- 1 ich weniger habe als andere Menschen.
  - 2 ich kritisiert werde.
  - 3 mir ein Missgeschick passiert.
- In den Ferien muss ich unbedingt**
- 1 shoppen können.
  - 2 neue Menschen kennen lernen.
  - 3 neue Erfahrungen machen.
- H) Wenn Weihnachten ist,**
- 1 freue ich mich auf die Geschenke.
  - 2 freue ich mich auf das Fest mit der Familie.
  - 3 denke ich an die Weihnachtsgeschichte.

**Zähle die Nummern  
deiner Antworten zusammen. Das Punktetotal sagt  
dir, welcher Freudentyp  
du bist!**

**8 - 14 Punkte** Du freust dich, wenn du etwas bekommst. Und je mehr du hast, umso glücklicher bist du. Dabei ist es dir nicht so wichtig, wer dir etwas schenkt oder warum er das tut. Hauptsache es zahlt sich aus. Geld und Erfolg stehen bei dir an erster Stelle. Du bist zwar auch bereit, etwas dafür zu tun, tendierst aber dazu, andere für dein Glück verantwortlich zu machen. Du solltest lernen, Freude und Frohsinn zu spüren, ohne etwas zu bekommen. Freunde, die Natur und gute Werke schaffen oft mehr Freude als viel Besitz.

**15 - 21 Punkte** Du bist ein Kontaktmensch. Du freust dich, wenn du viele Menschen um dich herum hast. Du brauchst sie, denn allein sein ist für dich langweilig und öde. Je mehr Freunde du hast und je mehr Leute dich kennen, umso mehr freust du dich. Aus Geschenken machst du dir nicht so viel, es sei denn, du kannst den anderen damit imponieren. Du solltest lernen, dass Kontakte und Anerkennung zwar wichtig sind, aber eine echte Beziehung nur entsteht, wenn man gemeinsame Ziele hat, für die man sich zusammen einsetzen will. Gegenseitige Unterstützung bringt viel Kraft und Freude.

**22 - 24 Punkte** Du lebst für höhere Ziele. Je mehr du dich ihnen widmest, umso mehr freust du dich. Entsprechend sind dir gewisse Werte und Prinzipien sehr wichtig. Menschen, die einfach in den Tag hinein leben, sind dir ein Greuel, denn ohne innere Werte kann man deiner Ansicht nach am Leben nicht wirkliche Freude haben. Vielleicht vergisst du dabei, dass nicht alle Menschen deine Haltung teilen können. Sie wollen oder können dich nicht verstehen. Da ist es wichtig, dass du offen bleibst für andere, denn gemeinsame Freude ist doppelte Freude.



## Spenderinnen und Spender bis Ende Oktober 2010

Dank der Mithilfe vieler Spenderinnen und Spender durften wir auch in diesem Jahr viele Spielwünsche der Kinder erfüllen und Notwendiges angehen. Wir freuen uns, wenn Sie uns weiter unterstützen und sind froh um jeden Beitrag!

B. und E. Fischer, Zürich	3'000.00
Erbschaft Heidi Wirth, Glattbrugg	1'357.11
anonym	1'320.00
Trauerfamilie Rudolf Messerli, Elsau	1'300.00
Susanne Cavadini, London	500.00
Nanni Reinhart-Schinz, Winterthur	500.00
Heinrich Weiss, Elsau	500.00
Ref. Kirchgemeinde Elsau	500.00
Dr. Rudolf Friedrich, Winterthur	500.00
Reformierte Kirchgemeinde Seuzach	500.00
Hans und Regula Joss-Fausch, Winterthur	400.00
Kollekte Abdankung Anna Krebs, Winterthur	323.60
Hans Jakob und Jolan Tobler, Winterthur	300.00
Form & Farbe, Toni Rosano, Winterthur	250.00
Cornelia Hasler, Winterthur	250.00
Elektro Hofmann, Elsau	200.00
M. und S. Porlezza, Schlatt	200.00
Peter Frei, Zürich	200.00
Hofer Spenglerei und Sanitär AG, Elsau	200.00
Matthias Allenspach, Elsau	200.00
Walter Sträuli, Winterthur	200.00
Thomas und Annemarie Gehring-Ketterer, Winterthur	150.00
Musik Baur AG, Winterthur	150.00
Peter Kurtz, Rutschwil	100.00
Erich Schneider, Winterthur	100.00
Martin Sommer, Winterthur	100.00
H. und M. Ruckli-Loepfe, Pfäffikon	100.00
Ursula Lips-Liechti, Marthalen	100.00
S. und L. Dambone, Winterthur	100.00
Frau R. Truninger, Winterthur	100.00
Hansueli und Christine Burri, Turbenthal	100.00
Dr.med. Franz Stamm, Elsau	100.00
D. und M. Rietschin, Elsau	100.00
Bürgi AG, Winterthur	100.00
Janine Marti, Ossingen	100.00
Roger Girod, Winterthur	100.00
Familie P. Blaudszun, Thalheim	100.00
Jörg Schifferle, Kilchberg	100.00
Malerei Wülser und Partner GmbH, Winterthur	100.00
Peter und Verena Baumann-Kälin, Mönchaltorf	100.00

Kurt und Vreni Schlatter, Elsau	100.00
Hermann und Regula Bernhard, Elsau	100.00
H. und U. Schweizer-Stahel, Winterthur	100.00
Karin Inderbitzin, Winterthur	100.00
Trudy und Alfred Grimm-Müller, Winterthur	100.00
P. und R. Callegger, Hettlingen	100.00
Dr. Urs Heck, Winterthur	100.00
Madalena Ernst, Winterthur	80.00
E. und H. Lüscher, Elsau	80.00
Karl und Maryse Huber-Spaans, Neftenbach	80.00
Hans Weilenmann, Winterthur	80.00
F. und D. Brassel, Winterthur	50.00
W. und E. Hofmann, Elsau	50.00
Robert Hauser, Winterthur	50.00
Elsa Weber-Bachmann, Elgg	50.00
Hansueli Bosshard, Elgg	50.00
Dr.iur. Hermann Brassel, Hettlingen	50.00
Peter Schnurrenberger, Sternenbergr	50.00
Rösli Reisen AG, Winterthur	50.00
Schulthess Maschinen AG, Bubikon	50.00
Fritz Renfer-Thalman, Elgg	50.00
Frau L. Frei, Winterthur	50.00
Eva Lutz-Stahel, Winterthur	50.00
Monia Eccher, Weisslingen	50.00
Dr. Robert und Mona Sailer, Luzern	50.00
Werner Rüegg, Jona	50.00
Hans Jakob und Barbara Niederer, Münchwilen	50.00
A. und B. Bucher, Elsau	50.00
Linka Fingerhuth, Zürich	47.90
Dr.med. Urs Fehlmann, Seuzach	40.00
Attilio Nisoli, Winterthur	30.00
Ruth Veselko, Winterthur	30.00
Rita Hangartner, Dietikon	30.00
Hans Willi Fricker, Elgg	30.00
Kurt Berger, Winterthur	20.00

**Stand 31.10.2010**

**16'798.61**

## Kenndaten Winter 2010

---

<b>Angebot</b>	Das Pädagogische Zentrum Pestalozzihaus umfasst das Schulheim Pestalozzihaus in Rätterschen (30 Plätze) sowie eine Tagesschul-Primarstufe in Eschenmosen (18 Plätze) und eine Tagesschul-Oberstufe in Rätterschen (12 Plätze).
<b>Leitung</b>	René Albertin-Bünter
<b>Trägerschaft</b>	Kommission Pestalozzihaus (Schulheim) und Verein Dezentrale Tagesschulen (Tagesschulen): lic. iur. Michael Neidhart, Präsident Gabriele Kägi, Vizepräsidentin Ernst Bärtschi, Quästor Heinz Bindschädler Alice Bonetti Dr. Urs Hunziker Roland Moser Philip Meier Cécile Schenker Ueli Straub
<b>Aufnahme</b>	Normalbegabte Knaben und Mädchen im Altern von 6-15 Jahren mit psychosozialen Schwierigkeiten und/oder Schul- und Verhaltensproblemen
<b>Erziehung und Betreuung</b>	Wohngruppe Lindenhof mit 9 Plätzen für Knaben und Mädchen Wohngruppe Sonnenhof mit 9 Plätzen für Knaben Wohngruppe Birkenhof mit 6 Plätzen für Knaben und Mädchen Wohngruppe Felsenhof mit 6 Plätzen für Jugendliche
<b>Interne Schule</b>	Interne lehrplanorientierte Primarschule mit Handarbeits-, Instrumental- und Rhythmikunterricht
<b>Tagesschulen</b>	Primarstufe in Eschenmosen (18 Plätze) und Oberstufe in Rätterschen (12 Plätze)
<b>Lehrstellen</b>	1 Lehrstelle Landwirt 2 Lehrstellen Koch 1 Lehrstelle Fachfrau Hauswirtschaft
<b>Besondere Angebote</b>	Heilpädagogisches Reiten Voltigieren Kinderpsychotherapie Malatelier Instrumentalunterricht der Jugendmusikschule Winterthur Freizeitprojekte

<b>Zuweiser</b>	Jugendsekretariate Schulpsychologische Dienste Eltern Schulbehörden	
<b>Aufsicht</b>	Das Volksschulamt des Kantons Zürich beaufsichtigt das Schulheim und die Tagesschulen.	
<b>Wohngruppe Lindenhof</b>	Susanne Gerber Oliver Böhler Manuela Walter Barbara Lüthi Ilona Walther Pascal Marcolin Werner Zorn	Leitung und Stv. Gesamtleitung Sozialpädagoge bis 31.07.2010 Sozialpädagogin Sozialpädagogin Sozialpädagogin Sozialpädagoge i.A. Sozialpädagoge ab 1.10.2010
<b>Wohngruppe Sonnenhof</b>	Karin Kroner-Liemke Oliver Böhler Patrik Gerber Maja Wyss Gianluca Tami Yolanda Giezendanner Sonja Emele Gertrud Lind Susanna Zirell	Leitung bis 31.07.2010 Leitung ab 1.08.2010 Sozialpädagoge bis 31.07.2010 Sozialpädagogin bis 31.10.2010 Sozialpädagoge i.A. Sozialpädagogin Sozialpädagogin ab 1.07.2010 Sozialpädagogin ab 1.02.2011 Aushilfe
<b>Wohngruppe Birkenhof</b>	Thomas Schwarz René Lampert Katharina Laaber Rahel Diem Sarah Hangartner Raya Schmid	Leitung Sozialpädagoge Sozialpädagogin bis 30.04.2011 Sozialpädagogin bis 31.08.2010 Sozialpädagogin i.A. Sozialpädagogin
<b>Wohngruppe Felsenhof</b>	Sonja Bihr-Kraus Sandra Reinke Markus Zurgilgen Dominik Kriste Sandra Visscher Marco Arena	Co-Leitung Co-Leitung Sozialpädagoge Sozialpädagoge Sozialpädagogin Sozialpädagoge i.A. ab 1.08.2010
<b>Dienste</b>	Arnold Schild Yvonne Schwager Erika Ammann Claudia Meier-Hohl Christine Rickli Elsbeth Schild Samuel Geissbühler Marvin Gut Florian Berger Carmen Schnurrenberger	Leitung Koch und Haushaltleiterin FA Hauswirtschaftliche Mitarbeiterin Hauswirtschaftliche Mitarbeiterin Hauswirtschaftliche Mitarbeiterin Hauswirtschaftliche Mitarbeiterin Assistent Hauswartung Lehrling Koch (3. Lehrjahr) Lehrling Koch (3. Lehrjahr) Lehrtochter Fachfrau Hauswirtsch. (1. Lehrjahr)

<b>Rechnungsführung</b>	Thomas Zirell	Rechnungsführer
<b>Sekretariat</b>	Marianne Aebli	Sachbearbeiterin
<b>Landwirtschaft</b>	Hans Brönnimann Bettina Engels	Betriebsleiter Landwirtschaft Landwirtschaftliche Mitarbeiterin
<b>Timeout-Programm «die wilde 13»</b>	Annette Sutter Ruedi Höhn Maja Roncoroni Emilia Cirigliano Eva Stalder Heiko Morf Adrian Rey Sabine Häberli Peter Luchsinger	Arbeitsagodin und Lehrerin Primarlehrer Pädagogische Mitarbeiterin Pädagogische Mitarbeiterin Pädagogische Mitarbeiterin Pädagogischer Mitarbeiter Pädagogischer Mitarbeiter Pädagogische Mitarbeiterin Arbeitsagoge ab 1.10.2010
<b>Interne Schule</b>	Kaspar Schneeberger Judith Trüb Kaethy Bruggmann Marco Rezzonico Brigitte Kobert Christa Schutzbach  Stefanie Iddris Verena Hofmänner Barbara Lempp-Lattmann Sabine Forster Sandra Rusconi	Leitung Schulische Heilpädagogin Primarlehrerin Primarlehrer Schulische Heilpädagogin Primarlehrerin und Schulische Heilpädagogin i.A. Handarbeit Primarlehrerin Rhythmik- und Musiklehrerin Turnlehrerin Primarlehrerin
<b>Therapien</b>	Sibyl Kamm, lic. phil. Irene Krieg Beatrice Z'Graggen	Psychotherapie Reittherapeutin Maltherapeutin
<b>Agogischer Arbeitsdienst</b>	Michel Grange	Arbeitsagoge
<b>Timeout-Plätze</b>	Arnold Schild	Sozialpädagoge
<b>Voltigieren</b>	Irene Krieg	Reittherapeutin
<b>Instrumentallehrer</b>	(Jugendmusikschule Winterthur und Umgebung) Marie-Isabelle Blatter Hannes Elsener Isabell Weymann Thomas Nick Martin Sommer Dionys Schriber	Instrumentallehrerin Flöte Instrumentallehrer Klarinette u. Saxophon Instrumentallehrerin Querflöte Instrumentallehrer Schlagzeug Instrumentallehrer Klavier und Keyboard Instrumentallehrer Trompete

**Kinderrat Internat**

Pascal Ga.	Präsident
Severin	Vizepräsident
Gilberto	Delegierter Lindenhof
Labinot	Delegierter Sonnenhof
Florian	Delegierter Birkenhof

**Tagesschule  
Primarstufe  
Eschenmosen**

Andreas Hanimann	Schulleitung
Ursina Graf	Primarlehrerin, Schulische Heilpädagogin
Jasmin Armbruster	Primarlehrerin, Schulische Heilpädagogin i.A.
Elisabeth Bänziger	Primarlehrerin
Daniela Vollenweider	Primarlehrerin
Bruno Leugger	Werklehrer
Barbara Guidon	Schulische Heilpädagogin vom 23.08. bis 22.11.2010
Nicole Egger	Hortleiterin
Sabine Häberli	Pädagogische Mitarbeiterin
Doris Gmünder	Pädagogische Mitarbeiterin
Marlene Rüeger	Pädagogische Mitarbeiterin
Jessica Bärtschi	Pädagogische Mitarbeiterin
Heidi Bühler	Pädagogische Mitarbeiterin
Ursula Bruhin	Hausdienstverantwortliche
Verena Fischer	Reittherapeutin
Anna Hanimann	Stellvertreterin
Ursula Berger	Kinesiologin
Thomas Zirell	Rechnungsführer
Marianne Aebli	Sachbearbeiterin

**Tagesschule  
Oberstufe  
Räterschen**

Rolf Stünzi	Co-Leitung und Oberstufenlehrer
Markus Schuler	Co-Leitung und Schulischer Heilpädagoge
Christoph Moser	Oberstufenlehrer, Schulischer Heilpädagoge
Alessandro Cappilli	Oberstufenlehrer
Christian Mohr	Oberstufenlehrer
Marie-Louise Dubach	Oberstufenlehrerin ab 23.08.2010
Barbara Lempp-Lattmann	Rhythmik- und Musiklehrerin
Daniëlle Frints	Pädagogische Mitarbeiterin bis 16.07.2010
Ursula Lütthi	Schulhilfe Handarbeit und Hausdienst- verantwortliche
Zora Brönnimann	Schulhilfe ab 23.08.2010
Thomas Zirell	Rechnungsführer
Marianne Aebli	Sachbearbeiterin



Gilberto  
Del. Lindenhof



Labinot  
Del. Sonnenhof



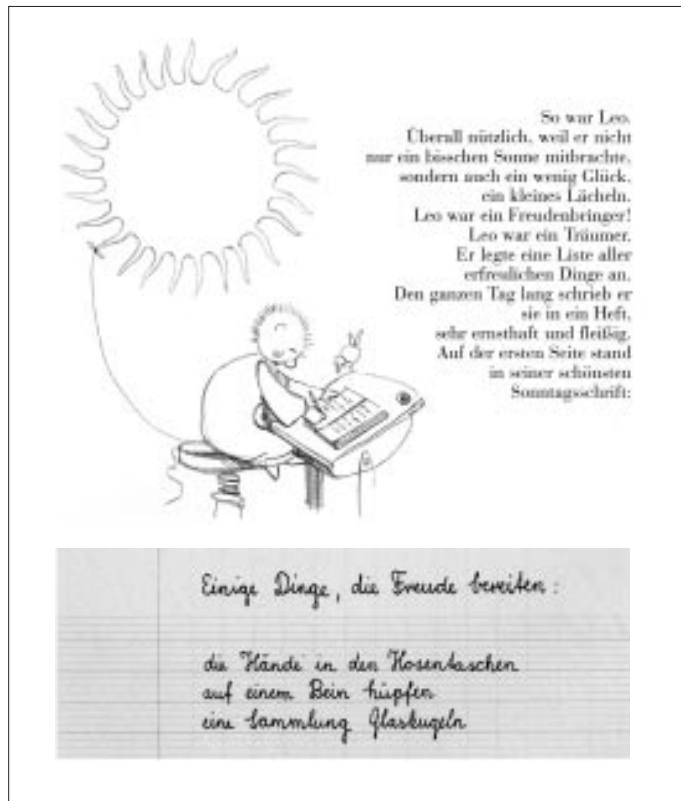
Florian  
Del. Birkenhof



Severin  
Vizepräsident



Pascal  
Präsident



**Impressum** Das Pädagogische Zentrum Pestalozzihaus publiziert halbjährlich ein Themenheft, im Dezember das Winterheft und im Mai das Sommerheft. Jahresrechnung und Bilanz werden im Mai publiziert.

Dieses Winterheft wurde gestaltet durch:

René Albertin, Institutionsleiter, Pädagogisches Zentrum Pestalozzihaus

Dr. Peter Schmid, Frauenfeld

Kaspar Schneeberger, Schulleiter, Pestalozzihaus

Markus Schuler, Schulleiter, Tagesschule Rätterschen

Ursina Graf, Schulische Heilpädagogin, Tagesschule Eschenmosen

Annette Sutter, Leiterin «die wilde 13»

Marianne Aebli, Sachbearbeiterin, Pädagogisches Zentrum Pestalozzihaus

Kinder des Pestalozzihauses

Gestaltung: [www.tinagrether.ch](http://www.tinagrether.ch)

Druck: Mattenbach AG

### **Pädagogisches Zentrum Pestalozzihaus**

Alte St.Gallerstrasse 1  
8352 Elsau-Räterschen  
Telefon 052 368 21 21  
Fax 052 368 21 20  
info@pestalozzihaus.ch  
PC 84-687-3

### **Tagesschule Räterschen**

Pestalozzistrasse 16  
Postfach 60  
8352 Elsau-Räterschen  
Telefon 052 366 09 80  
Fax 052 366 09 81  
tagesschule@pestalozzihaus.ch

### **Tagesschule Eschenmosen**

8180 Bülach  
Telefon 043 411 59 61  
Fax 043 411 59 62  
eschenmosen@bluewin.ch

### **Timeoutprogramm «die wilde 13»**

Alte St. Gallerstrasse 1  
Telefon 052 368 21 21  
info@pestalozzihaus.ch  
8352 Elsau-Räterschen



Motto 2010-2011: Freude ist . . . . . zusammen sein . . . . . Musik



. . . . . Leben . . . . . Natur . . . . . Pestalozzihaus . . . . .



Heute . . . . . Sport . . . . . Geschenke . . . . .